GOLDEN EGG PRODUCTION, LES FILMS DE L'ETRANGER AND UMAM PRODUCTIONS PRESENT

Political Film Award
Friedrich Ebert Stiftung
FILMFEST HAMBURG
GERMANY
2016

Silver Sesterce SRG SSR
for the Best Swiss feature film
Special Mention of the Jury
of the International Competition
VISIONS DU REEL
2016

«Der beste politische Film des Jahres»
FilmFest Hamburg

تدمر

TADMOR

A FILM BY MONIKA BORGMANN & LOKMAN SLIM

GoldenEggProduction, Les Films de l'Étranger et UMAM Productions präsentieren
in Koproduktion mit RTS, Radio Télévision Suisse und SRG SSR

تدمر
TADMOR

ein Film von **Monika Borgmann** & **Lokman Slim**

Frankreich, Libanon, Schweiz | 2016 | 1h43 min | VO arabisch mit Untertiteln (de, en, fr)

KINOSTART DEUTSCHE SCHWEIZ

9. März 2017

***

Partner: Amnesty International, swisspeace, SGMOIK
Kontakte und Näheres zu den Organisationen Seiten 13/14

VERLEIH SCHWEIZ

Aardvark Film Emporium (FR | EN)
Mark Pasquesi
mark_aardvarkfilmemporium@gmail.com
+41 76 468 89 17
www.aardvarkfilm.com

PRESSE SCHWEIZ (DE | FR)

Museng Fischer
musengfischer@gmail.com
+41 76 577 49 44

SYNOPSIS

Eine Gruppe libanesischer Männer bricht das Schweigen über ihre langjährige Haft im berühmt-berüchtigten syrischen Gefängnis in Tadmor (Palmyra).
Worte allein genügen nicht, um die Leugnung der Geschehnisse durch die syrische Regierung und ihre Alliierten zu widerlegen.
Sie lassen diese Torturen ein weiteres Mal aufleben und inszenieren, als Gefangene und Wärter, das «Königreich des Wahnsinns und des Todes».

Ein vielschichtiger und sensibler Film all denen gewidmet, die überlebt haben und denen, die noch immer gefangen gehalten werden.

DIE REGISSEURE ZUM FILM

Als ich im Gefängnis in Tadmor war, dachte ich, dass mein Leben zu Ende sei… Angst, Krankheit, Demütigung... Erniedrigung über Erniedrigung… Worte können die Brutalität nicht beschreiben, die ich erlebt habe… Das Leben ging an mir vorbei… Wir sind aus der Hölle auferstanden… Die Freiheit ist ebenso wertvoll wie die Seele… Für die Gefangenen, die noch immer leiden: auf dass Gott sie da raus holt …

Das sind Worte, die wir im Jahre 2012 gehört haben, als wir unsere Recherchen zu *Tadmor* begannen. Es sind Worte von Männern, die versuchen das Gefängnis in Tadmor, das sie überlebt haben, zu umschreiben. Tadmor hatte ein einziges Ziel: die totale physische und psychologische Zerstörung der Gefangenen.

Ali. Saad. Moussa. Raymond. Moustafa. Rashid. Elias. Camille. Marwan. Jamal. Jamil. Yahya. Darwish. Ali. Jalal. Saeb. Houssein. Mohammad. Fouad. Ibrahim. Mahmoud. Ali. Söhne, Ehemänner, Freunde, Väter, Liebhaber, alle lebten ein Leben vor ihrer willkürlichen Inhaftierung in Assad's Gefängnisse. Sie haben überlebt. Tausend andere sind darin gestorben …

Wie konstruiert man einen Film über ein so erbarmungsloses Haft-System und gewaltsame Gefühle wie Angst, Terror, Hass, Abscheu, Scham, Schmerz, Ohnmacht, Schwäche, Widerstand, Hoffnung und Stärke ? Die Antwort kam von den Überlebenden selbst. Für *Tadmor* haben sie uns geführt, und wir sind ihnen dabei gefolgt.

Auf der Basis eines durch langjährige Zusammenarbeit geprätem Vertrauen, stellten sich diese Männer gemeinsam ihrer Vergangenheit.

Worte allein konnten die Brutalität ihrer Haft nicht beschreiben. Worte alleine konnten diese schreckliche Vergangenheit nicht bannen. Schliesslich entschlossen sie sich zur Inszenierung. Sie wollten es noch einmal erleben.

Gemeinsam haben wir nach einem Ort gesucht, wo sie die Sammel - und Isolationszellen rekonstruieren konnten. Gemeinsam haben wir die Szenen, die sie nach spielten, erarbeitet. Gemeinsam haben wir jede Phase der Dreharbeiten vorbereitet.

In *Tadmor* rufen 22 Männer ihre individuellen und kollektiven Geschichten über Folter und Überleben hervor. Sie reden für sich selbst, aber auch für all diejenigen, die heute noch Folterungen und systematischen Erniedrigungen ausgesetzt sind und versuchen zu überleben.

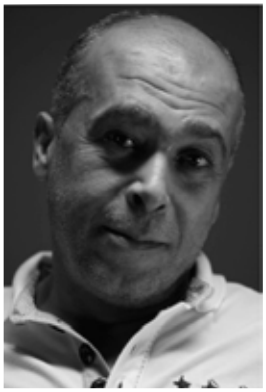
PROTAGONISTEN

Ali Abou Dehn
13 Jahre inhaftiert
1987 - 2000

Raymond Bouban
12 Jahre inhaftiert
1986 - 1998

Rachid Mirhoum
9 Jahre inhaftiert
1988 - 1997

Moussa Saab
14 Jahre inhaftiert
1986 - 2000



Saadedine Saifeddine
12 Jahre inhaftiert
1986 - 1998

Elias Tanios
9 Jahre inhaftiert
1992 - 2001

Moustafa Shamseddine
12 Jahre inhaftiert
1986 - 1998

und

Jalal Abdelrahim
1986 – 2000 | 14 Jahre

Darwish Abdallah Ahmad
1988 - 1992 | 4 Jahre

Fouad Abou Ghader
1988 - 2000 | 12 Jahre

Mahmoud Ahmad
1985 - 1988 | 3 Jahre

Marwan Assaf
1987 – 1992 | 5 Jahre

Camille Bawaridi
1994 – 2001 | 7 Jahre

Houssein Daishoum
1985 – 1991 | 6 Jahre

Jamil Dib
1993 – 2001 | 8 Jahre

Sa'ib Hamoud
1988 – 1991 | 3 Jahre

Ibrahim Harshi
1986 - 2000 | 14 Jahre

Mahmoud Koja
1986 - 1992 | 6 Jahre

Ali Qadri
1987 - 1998 | 11 Jahre

Ali Shahin
1989 - 1992 | 3 Jahre

Jamal Shahrani
1991 - 1998 | 7 Jahre

Yahya Zahra
1986 – 1996 | 10 Jahre

INTERVIEW

mit MONIKA BORGMANN & LOKMAN SLIM

Serge Gordey : Nachdem sie *Massaker* realisiert haben, zeigen sie heute Tadmor. Welchen Effekt hatte der erste Film auf den zweiten ?

Monika Borgmann & Lokman Slim : Wir brauchten 4 Jahre (2001-2004) um *Massaker* fertigzustellen. Danach konnten wir uns lange nicht vorstellen, wie wir in der Darstellung von Gewalt noch weiter gehen konnten. Natürlich meinen wir damit nicht, dass *Massaker* - ein Porträt von drei Urhebern des Massakers in Sabra und Chatila - die definitive Antwort auf die Frage « Wie kann es für einen Menschen möglich sein, solche Taten zu begehen?» hat. Aber der Film gibt einige Hinweise darauf…

2008 sind wir dann auf eine Gruppe Libanesen getroffen, die jahrelang in syrischen Gefängnissen inhaftiert waren. Je mehr wir den Berichten über Folter, Demütigung und Überleben zuhörten, desto klarer wurde uns, dass wir einen weiteren Film zum Thema der extremen Gewalt machen mussten.

Welchen Effekt hatte der erste Film auf den zweiten ? Wir könnten damit anfangen, etwas aus *Massaker* zu zitieren: *« Da sind hundert Personen. Sie töten die erste Person gegen ihren Willen. Bei der Zweiten und Dritten ist es bereits ein wenig einfacher. Bei der Vierten macht es ihnen Spass. Ich meine damit, wenn sie einmal die fünfte Person töten, können sie genau so gut die Sechste töten. Es stört sie nicht mehr…»*
Gewalt kann grenzenlos sein. Das wussten wir bereits, aber *Massaker* ist ein weiterer Beweis. Woher kommt die Kraft der Opfer, um jahrelange Folterungen und Erniedrigungen zu überleben ? Das war die zentrale Frage, die wir uns für *Tadmor* gestellt haben.

Massaker besteht ausschliesslich aus Erzählungen, auch dort in einem neutralen Ort gefilmt. *Tadmor* geht da einen Schritt weiter, hin zur Inszenierung des Erlebten durch die Protagonisten.

Beide Filme gehen von der Konfrontation mit der extremen Gewalt in einem politischen Kontext aus. Sowohl *Tadmor* als auch *Massaker* versuchen einem Mysterium auf den Grund zu gehen. Ein Geheimnis, das beinahe zur Landschaft gehört - v.a. in diesem Teil der Welt, in dem die Gewalt so oft von Gewalt abgelöst wird.

In *Massaker* ging es darum zu verstehen, wie ein Individuum Lambda zum Munitionsträger einer unsagbaren Gewalt wird, einer Gewalttat die sich sogar einen Platz in der Geschichte macht.
In *Tadmor* versuchen wir zu verstehen, wie Männer, die nicht zu Helden prädestiniert waren, der Erniedrigung und der brutalen Gewalt widerstehen. In beiden Fällen kamen wir zum Schluss, dass nur eine vertiefte Arbeit mit den Details diese Rätsel lösen konnte…

SG : Warum kam dieser so dringende und persönliche Wunsch ihrer Protagonisten sich auszudrücken erst im Kontext des syrischen Volksaufstands 2011 zum Vorschein?

MB & LS : Einige Männer haben bereits vorher ihre Erfahrungen publik gemacht…
Ali Abou Dehn hat sich gleich nach seiner Befreiung im Jahre 2000 an die Medien gewendet. Aber es ist die brutale Repression des Aufstands in Syrien, von den Medien und im Internet weitläufig gedeckt, die viele Erinnerungen wieder wachriefen, die die Männer so mühsam zu vergessen versuchten. Dieser Film geht weit über eine individuelle Aussage hinaus, er vertritt eine kollektive Erfahrung. Der Film bietet diesen Männern die Möglichkeit sich über das Erlebte auszudrücken und nach allen Mitteln zu greifen, die ihnen wichtig erscheinen, um sich den Gefühlen annähern und auszudrücken zu können.

Eine andere Art und Weise, ihre Frage zu beantworten, wäre auf die Distanz zwischen Beirut und Damaskus hinzuweisen: zwischen den beiden Hauptstädten liegen nur etwa 110 km. So sind die Bewohner oft voneinander beeinflusst. Aber Geographie alleine genügt nicht.
Der letzte grosse Wechsel in der Geschichte Libanons war der Rückzug der syrischen Truppen im Jahre 2005 nach 15 Jahren Besatzung. Sozusagen um der libanesischen Regierung zu helfen, den «zivilen Frieden» zu erhalten. Der libanesische Aufstand 2005, der nach dem Mord von Rafiq Hariri ausbrach, führte unverzüglich zum Abzug der syrischen Besatzungsmacht und hat viele Libanesen davon überzeugt, dass sich in Syrien etwas ändern könnte. In diesem Sinne schien der spätere syrische Volksaufstand die Versprechungen von 2005 zu halten...

SG : Wie haben sie sich auf die Emotionen und potentielle post-traumatische Syndrome, die der Film bei den Protagonisten hervorrufen konnte, vorbereitet?

MB & LS : ... Während der gesamten Zusammenarbeit haben wir die Psychotherapeutin Sabine Sayegh-Jodehl konsultiert. Das hat uns geholfen den Prozess zu verstehen. Die Begleitung und der langsame, aber stete Aufbau von Vertrauen zwischen uns und den Protagonisten und Mitarbeitern, waren absolut notwendig. Diese positive Beziehung führte schliesslich zu einer veritablen Zusammenarbeit, ohne die es für uns unmöglich gewesen wäre, den Film fertigzustellen. Wir waren darauf angewiesen, dass die Männer von dem Film Besitz ergriffen, mehr noch als sie einfach ihre Vergangenheit spielen zu lassen...

SG : Im heutigen Dokumentarfilm konfrontieren sich zwei Sichtweisen: beobachten oder inszenieren. Wo steht Tadmor ?

MB & LS : In unserem Fall möchten wir die Partnerschaft in den Vordergrund setzten, die sich zwischen den Protagonisten und der technischen Crew entwickelt hat. Diese Partnerschaft begann 2008/09 und verschiedene Zusammenarbeiten folgten. Eine der interessantesten war eine Live-Performance «Der deutsche Stuhl», von den Überlebenden entwickelt und in Beirut und Deutschland aufgeführt. Der Text wurde hauptsächlich von den Protagonisten selbst geschrieben. Wir haben zwar technische Unterstützung geleistet, jedoch so wenig wie möglich in die Entwicklung eingegriffen.

In unserem Falle war die Inszenierung nicht pure Dramaturgie. Sie war ein wichtiger Bestandteil unserer langjährigen Komplizenschaft. Die beiden Kameramänner Talal Khoury und Rami Nihawi konnten die Spannungsmomente extrem gut einfangen. Als wir gewisse Szenen beim Schneiden gesichtet haben, vor allem jene, in der die Männer ihre Erfahrungen in den kollektiven Zellen und der Isolationszelle wiedergaben, waren wir überrascht. Wir können ihnen versichern, dass die gefilmten Emotionen durchaus real sind.

SG : Wie hat ihre Zusammenarbeit begonnen?

MB & LS : ... Als wir angefangen haben, zusammen zu arbeiten, war das eher zufällig. Als *Massaker* fertig gestellt war, haben wir unsere gemeinsamen Interessen erweitert und uns zu Themen, wie das der Gewalt und das des kollektiven Gedächtnis hinterfragt. Wir haben in Beirut eine NGO gegründet, „UMAM Documentation and Research", durch die wir verschiedene Aspekte des vom Krieg geplagten Libanons thematisierten. Glücklicherweise, aber auch und unglücklicherweise wurde unsere Arbeit über den Libanon zu einem Prototyp für die Nachbarländer, die ähnlich von Gewalt und Krieg überrollt werden. Diesbezüglich hat sich Syrien in unser Arbeitsfeld gedrängt.

Der Film und unsere anderen Ausdrucksformen haben uns den Eindruck vermittelt, dass wir endlich genau sagen konnten, was gesagt werden musste. Jenseits der Worte und in einer viel konkreteren Form. Der Film ist jedoch weder spontan noch natürlich. Er forderte von uns alles, was wir über dieses Thema wissen. Um einen Film wie *Tadmor* zu machen, war unsere grösste Herausforderung, in uns die physische Dringlichkeit zu erwecken, schreien zu wollen, wenn auch durch die Stimme anderer.

SG : Die politische Situation im Mittleren Osten hat sich seit dem Anfang der Produktion von Tadmor radikal verändert (die Machtverteilung hat sich heute in Syrien und in der ganzen Region verschoben, die Beziehungen zwischen den Grossmächten und dem syrischen Regime haben sich weiter entwickelt, der Daech ist neu ein Mitspieler).
Wie kann das den Empfang Ihres Filmes beeinflussen ?

MB & LS : Wir können da sogar einen Schritt weitergehen. Die letzte grosse Leistung des Assad Regimes, mit Hilfe seiner Alliierten, war die Befreiung Palmyras (Tadmor) von der Besetzung des Daech. Weltweit wurde zu diesem militärischen Sieg applaudiert und dennoch wissen sehr wenige Leute, dass Palmyra nicht nur Welterbe, sondern auch ein Heim für eines der schrecklichsten Gefängnisse Syriens und des Mittleren Osten war.

Wir müssen also zugeben, dass wir heute nicht nur das Scheitern des arabischen Frühlings sehen, sondern auch die Vorherrschaft einer Gegenrevolution, die man durch den Kampf gegen den Terrorismus legitimiert. Offensichtlich ist Terrorismus noch immer nicht als Nebenprodukt der jahrzehntelangen Ungerechtigkeiten anerkannt, die der Mittlere Osten ertragen musste, und dies mit dem Segen der internationalen Gemeinschaft. Wenn unser Film mit einem Schrei in der Wüste vergleichbar ist, hallt dieser innerliche Schrei in einer sehr echten Wüste wider.

(Auszug aus einem Interview mit Serge Gordey, 31.03.16)

MONIKA BORGMANN & LOKMAN SLIM

MONIKA BORGMANN ist in Deutschland geboren und studierte Arabisch und Politik in Bonn und Damaskus. Von 1999 bis 2001 arbeitete sie im Mittleren Osten und in Nordafrika als Freelance Journalistin für ein deutsches Radio und «Die Zeit». Borgmann ist deutsch-libanesische Doppelbürgerin und Autorin von «Saïd Mekbel, une mort à la lettre» (2008, Dar Al-Jadeed Publications, Libanon und Téraède Verlag, Frankreich).

LOKMAN SLIM ist im Libanon geboren und studierte Philosophie in Paris. Nachdem er in den Libanon zurückkehrte, gründete er den Verlag Dar Al-Jadeed und ermöglichte etablierten, umstrittenen und jungen Autoren den Dialog mit dem Publikum. Slim ist Essayist und ein führender Sprecher für die Erhaltung der libanesischer Geschichte und der Kulturförderung.

Monika Borgmann und **Lokman Slim** arbeiten seit 2001 zusammen und realisierten bereits den Dokumentarfilm *Massaker* (2004, 99min). Der Film wurde an mehr als 60 internationalen Festivals gezeigt und kam 2006 in Frankreich und Griechenland ins Kino. *Massaker* gewann 6 Preise, unter anderen den Fipresci Preis an der Berlinale 2005. 2001 gründeten sie zusammen UMAM Productions, die seither mehrere libanesische Dokumentarfilme produziert hat.

Während dem sie für den Film *Massaker* recherchierten stellten sie fest, dass der Libanon weder ein Landesarchiv noch eine nationale Bibliothek hatte. Daraufhin lancierten sie 2004 das UMAM Dokumentationszentrum, eine libanesische NGO, die sich mit den Schwerpunkten der zivilen Gewalt und dem kollektiven Gedächtnis des Krieges im Libanon auseinandersetzt. UMAM D&R sammelt, erhaltet und fördert weiterhin wichtige Aspekte der Kultur und der Geschichte Libanons.

Von Andrea Böhm (Auslandskorrespondentin Büro Mittelost, DIE ZEIT)
Ausschnitt:

Aus einem Trauma wird Kino

In Palmyra, der Wüstenstadt, wurden jahrelang Menschen gefoltert. Das zeigt jetzt ein eindrucksvoller Film.

Ein paar Tage brauchten die Männer, um mit Gittern und Mörtel das «Königreich des Todes und des Wahnsinns» nachzubauen: eine Gefängniszelle, vier mal sechs Meter groß, darin keine Pritschen, nur dünne Matratzen. Ein aufgeschnittener Plastikkanister als Pissoir. In der Decke ein großes vergittertes Loch, durch das man sie ständig beobachten kann. Die Männer schlüpfen in zerfetzte Hemden, schlabbrige Hosen und Badeschlappen und nehmen ihre Rollen ein. Wobei Rolle das falsche Wort ist. «Ich spiele das nicht», sagt Raymond Bouban, einer der Protagonisten. «Ich werde zurückkatapultiert. Ich bin plötzlich wieder in Tadmor.» Dieses Mal vor laufender Kamera.

Tadmor heißt der neue Film des deutsch-libanesischen Regisseurpaares Monika Borgmann und Lokman Slim, in dem sich 22 ehemalige Gefangene des syrischen Regimes für einen Tag und eine Nacht in ihre Zelle zurückversetzt haben. Tadmor, über 200 Kilometer nordöstlich von Damaskus in der syrischen Wüste gelegen, ist eine Stadt mit zwei Gesichtern. Die Welt kennt sie unter dem Namen Palmyra, ein Sehnsuchtsort aus römischen Zeiten, der vom «Islamischen Staat» erobert wurde, um hier Massenexekutionen durchzuführen und Teile des Weltkulturerbes zu zerstören.

Syrer und viele Libanesen kennen Palmyra unter dem Namen Tadmor, und das heißt: als einen Ort des Schreckens. Hier, in einem Militärgefängnis, richtete Hafis al-Assad 1971 das schlimmste Folterzentrum des Landes ein. Sein Sohn und Nachfolger Baschar nutzte es, um den Aufstand von 2011 zu unterdrücken. 2015 wurde es in weiten Teilen zerstört – ausgerechnet durch den IS.
...
Die Männer, die hier in ihre Zelle zurückkehren, gehören nicht zur syrischen Opposition. Es sind Libanesen und Palästinenser, die in den achtziger Jahren verschleppt wurden, während des Bürgerkriegs im Libanon. Das Syrien des Hafis al-Assad war damals Besatzungsmacht im kleinen Nachbarland.
...
Borgmann und Slim leiten in Beirut das UMAM-Dokumentationszentrum, eine der wenigen Einrichtungen im Libanon, die sich mit dem großen Tabuthema des Bürgerkriegs befasst. «Wann immer den Männern in den Gesprächen die Worte ausgingen», erzählt Borgmann, eine 52-jährige ehemalige Journalistin, «sprangen sie auf und spielten das Erlebte nach.» So entstand zunächst ein Theaterstück über einen Tag in Tadmor, das die Ex-Häftlinge 2013 in Beirut und in mehreren deutschen Städten aufführten. Danach kam der Film.

«Das Königreich des Todes und des Wahnsinns» – so hat der syrische Dichter Faradsch Bairakdar das Gefängnis beschrieben, der ebenfalls mehrere Jahre dort einsaß. In Tadmor wurde nicht verhört, es gab nichts mehr zu gestehen. Es war ein Ort der Qualen. Neuankömmlinge wurden mit einer «Willkommensparty» empfangen: 300, manchmal 500 Schlägen, meist auf die Fußsohlen. Manche starben wenig später an den Wunden. Die meisten Häftlinge wurden in Sammelzellen mit mehr als 200 Insassen eingepfercht. ... Wärter anzusehen oder anzusprechen, nach oben durch das Gitter zu blicken, sich nachts zu bewegen oder aufs Klo zu gehen – all das war verboten. Jeder tatsächliche oder vermeintliche Verstoß wurde bestraft:
...
Der Häftling wurde mit Händen und Füßen in einen Autoreifen gezwungen, dann auf den Rücken gelegt, und musste die 200 oder 300 Schläge auf die Fußsohlen zählen. Entwich ihm ein Schmerzensschrei, begann die Tortur von vorn.

Wer das filmisch dokumentieren will, indem er die Opfer vor der Kamera das Erlittene noch einmal durchleben lässt, riskiert zweierlei: die Betroffenen zu retraumatisieren. Und den Betrachter in die Rolle des Voyeurs zu zwingen. Tadmor hat beides vermieden.

Ein Tribut an den Überlebenswillen der Gefangenen

Theaterstück wie Film sind Akte der Befreiung – das begreift man bei einer Begegnung mit den Ex-Häftlingen sofort. Bouban, inzwischen 53, lädt zum Gespräch zu sich nach Hause ein und holt Moussa Saab dazu, einen ehemaligen Zellengenossen. Beide wurden 1986 verschleppt. Saab verbrachte in Tadmor fünf Jahre in Isolationshaft, bevor er zu den anderen in eine Sammelzelle gesteckt wurde. Zwischen Gebäck und unzähligen Gläsern Tee erzählt Bouban von dem «Reifen», Saab beschreibt, wie er sich in der Isolation mit Ameisen und Fliegen unterhielt, um das «Sprechen nicht zu verlernen». Beide verrücken sie die Möbel im Wohnzimmer, um zu demonstrieren, in welcher Position sie schlafen oder im Laufschritt unter Prügel im Hof «Sport» machen mussten. «Ich muss genau zeigen, was passiert ist», sagt Bouban.

Tadmor vermeidet die Falle des Voyeurismus, weil die Gewalt hier eben nicht theatralisch herausgestellt, sondern fast kriminologisch als Teil des Gefängnisalltags beschrieben wird. Den Männern gelingt dabei ein Drahtseilakt: Sie entblößen sich in ihrer nachempfundenen Angst und Erniedrigung und erscheinen dennoch als souverän Handelnde. Sie fordern den Zuschauer auf, weiter hinzusehen. Weil das, was sie zeigen, passiert ist.
...
Als der IS im Mai vorigen Jahres Tadmor eroberte, waren die Männer entsetzt über die als «Befreiung» deklarierte Zerstörung des Gefängnisses durch die Dschihadisten. Sie hatten gehofft, Tadmor nach Assads Sturz zu besuchen, die Massengräber der Ermordeten zu finden, eine Gedenkstätte mit aufzubauen. Nichts von dem wird in absehbarer Zukunft passieren.

Nach Recherchen von Amnesty International sind in Syrien seit Beginn der Proteste 2011 mehr als 17.000 Menschen in Haftanstalten an Folter, Krankheit und Unterernährung gestorben. Tadmor – oder Palmyra – ist seit dem März dieses Jahre wieder unter der Kontrolle von Assads Armee. Das Zentrum des Gefängnisapparates liegt inzwischen in Sednaya in der Nähe von Damaskus. Berichte ehemaliger Häftlinge von dort decken sich mit denen von Raymond Bouban, Moussa Saab oder Saad Saifeddine. Das «Königreich des Todes und des Wahnsinns» besteht weiter. Es ist nur umgezogen.

Quelle Zeitonline, 10.Oktober 2016:

http://www.zeit.de/2016/42/tadmor-film-palmyra-syrien-krieg-monika-borgmann-lokman-slim/komplettansicht

CREW

REGIE	Monika Borgmann & Lokman Slim
KAMERA	Talal Khoury
ZWEITE KAMERA	Rami Nihawi
TON	Rawad Hobeika
	Rayan Obeydine
	Chadi Roukoz
SCHNITT	Olivier Zuchuat
TONSCHNITT	Benjamin Benoit
TON-MISCHUNG	Denis Séchaud
LICHTBESTIMMUNG	Yov Moor
SÄNGERIN	Audrey Chen
MUSIK	Pierre Jodlowski
KOPRODUZENTEN	Gabriela Bussmann | GoldenEggProduction
	Philippe Avril | Les Films De L'Étranger
	Monika Borgmann | Umam Productions
MITARBEITENDE PRODUZENTEN	Serge Gordey
	Anne Grange
REDAKTOREN	Irène Challand
	Gaspard Lamunière
IN KOPRODUKTION MIT	RTS Radio Télévision Suisse
	Unité Des Films Documentaires
	SRG SSR
	Unlimited
ENTWICKELT VON	UMAM Productions
MIT DER UNTERSTÜTZUNG VON	
	D'ici Ou D'ailleurs Production
EINE KOPRODUKTION	France | Liban | Qatar | Suisse | Émirats Arabes Unis

UNTERSTÜTZT VON

Cinéforom & Loterie Romande | Office Fédéral De La Culture – OFC | AFAC Le Fonds Arabe Pour Les Arts Et La Culture | Aide Aux Cinémas Du Monde | Centre National du Cinéma et de l'image Animée et Institut Français – *(Ministère des Affaires Étrangères et du Développement International)* | Doha Film Institute | Eurométropole de Strasbourg | Fondation Éducation 21 Films Pour Un Seul Monde – *Avec le Soutien de la Direction du Développement et de la Coopération – DDC* | Association des Anciens Détenus Politiques Libanais en Syrie | Institut Für Auslandsbeziehungen – IFA | Région Alsace Champagne-Ardenne Lorraine | SANAD *Fond de Développement et de Post-Production de twofour54* | *Abu Dhabi, Émirats Arabes Unis* | UMAM Documentation & Recherche | Volkart Foundation

Amnesty International

«Ein vielschichtiges und sensibles Bild politischer Gewalt»

Die Menschenrechtsorganisation geht in sehr konservativen Schätzungen davon aus, dass in syrischen Kerkern seit 2011 mindestens 17‘000 Gefangene durch Folter und unmenschliche Haftbedingungen ums Leben gekommen und mehr als 65‘000 Menschen in den Verliesen der Geheimdienste und in den Gefängnissen verschwunden sind.

So hat Amnesty International kürzlich ein hochinteressantes Dokument produziert, in dem das Militärgefängnis Saydnaya bei Damaskus mit Hilfe von Aussagen von Überlebenden rekonstruiert wird, und Folter und Misshandlung dokumentiert (es gibt keine Bilder von Saydnaya, und keine auswärtige Kommissionen und Beobachter haben je einen Fuss in das Gefängnis gesetz).

Saydnaya, inside a syrian torture prison
https://saydnaya.amnesty.org/

Kontakt
Reto Rufer
Africa, Middle-& Far East desk officer /
Individuals at risk coordinator
rrufer@amnesty.ch

AMNESTY INTERNATIONAL

swisspeace

swisspeace is a practice-oriented peace research institute. It analyses violent conflicts and develops strategies for their peaceful transformation. swisspeace aims to contribute to the improvement of conflict prevention and conflict transformation by producing innovative research, shaping discourses on international peace policy, developing and applying new peacebuilding tools and methodologies, supporting and advising other peace actors, as well as by providing and facilitating spaces for analysis, discussion, critical reflection and learning. swisspeace is an associated Institute of the University of Basel and member of the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences. Its most important partners and clients are the Swiss Federal Department of Foreign Affairs, the State Secretariat for Education, Research and Innovation, international organizations, think tanks and NGOs.

The swisspeace Dealing with the Past (DwP) Program supports governmental and non-governmental actors in the design, implementation, monitoring and evaluation of DwP activities. The program provides a wide range of training opportunities and contributes to the research-policy nexus through its research projects, conferences, publications and teaching.

Contact address swisspeace Dealing with the Past Team
nicola.diday@swisspeace.ch

Website
http://www.swisspeace.ch/

Website Project Archives and Dealing with the Past
http://archivesproject.swisspeace.ch/

SGMOIK –
Schweizerische Gesellschaft Mittlerer Osten und Islamische Kulturen

Die SGMOIK will dazu beitragen, das Verständnis für die Kulturen und Gesellschaften Westasiens und Nordafrikas in der Schweiz zu fördern, indem sie den Dialog mit den mittelöstlichen und islamischen Nachbarkulturen pflegt und wissenschaftliches, publizistisches sowie künstlerisches Schaffen unterstützt. Gleichzeitig versteht sie sich als Forum für alle, die mit der Region Westasien/Nordafrika in irgendeiner Weise beruflich zu tun haben.
Die Vermittlung zwischen der universitären-wissenschaftlichen Forschung, den Medien, der Politik und der interessierten Öffentlichkeit ist ihr ein wichtiges Anliegen.

Webseite
http://www.sagw.ch/sgmoik

AARDVARK FILM EMPORIUM

TADMOR von Monika Borgman und Lokman Slim (2016)

WELCOME TO ICELAND von Felix Tissi (2016)

DE L'AUTRE CÔTÉ DE LA MER von Pierre Maillard (2016)

HORIZONTES von Eileen Hofer (2015-16)

DAWN von Romed Wyder (2015)

MON PÈRE, LA RÉVOLUTION ET MOI von Ufuk Emiroglu (2014-15)

TERRAIN VAGUE von Philippe Grand (2014-15)

THE ACT OF KILLING von Joshua Oppenheimer (2014)

www.aardvarkfilm.com

GoldenEggProduction

Gabriela Bussmann
Rue de la Filature 22
1227 Genève gb@goldeneggproduction.ch
+41 22 687 62 12 www.goldeneggproduction.ch

GoldenEggProduction produziert Filme für das Kino und Fernsehen sowie transmediale Projekte für den Schweizer und internationalen Markt. Die Firma engagiert sich für Filmemacher und Filmemacherinnen, dessen Sichtweise in der heutigen Gesellschaft verwurzelt ist und einen neuen und originellen Blick über Grenzen hinaus wagen.

GoldenEggProduction wurde von Gabriela Bussmann gegründet. Während 16 Jahren war sie Ko-Leiterin des renommierten Filmfestivals Visions du Réel, Festival international de cinéma de Nyon. Im Speziellen konnte sie ihre Kompetenzen als Verantwortliche des Doc Outlook-International Market ausbauen, der verschiedene Initiativen im Bereich Produktion, Koproduktion und Verbreitung von audiovisuellen Werken anbot. Dank ihrer langjährigen Tätigkeit kann sie als Produzentin auf ein grosses nationales und internationales Beziehungsnetz zurückgreifen.

FILMOGRAPHIE

2016	*Tadmor* | Dok 90' | Monika Borgmann & Lokman Slim | in Ko-Produktion mit Les Films de L'Étrangers (F) & Umam Prodcution (Liban)
	Prix du Meilleur Film Suisse & Mention spéciale du Jury International, Visions du Réel 2016 Prix du Film Politique des Fonds Friedrich Ebert, Filmfest Hamburg 2016
2015	*Matthias Langhoff - Laisser la porte ouverte* | Dok 52' | Oliivier Zuchuat
2014	*Warm-Glow* | Dok 52' | Marina Belobrovaja
	World Premiere Solothurn 2014
2013	*La Vy au Loup* | Dok 19' | Camille de Pietro
	World Premiere Visions du Réel 2014
2013	*Tacacho* | Dok 70' | Felipe Monroy
	World Premiere Visions du Réel 2013
	Prix de la Maison d'arrêt Fleury-Merogis du FIFDH Paris, 2014

AKTUELLE PROJEKTE – Produktion & Entwicklung

Un Fleuve, des Visages	Kino Dok 90' | Mélanie Pitteloud
Les Dépossédés	Kino Dok 90' | Mathieu Roy | in Ko-Produktion mit Mira Film Zürich (CH) & Lowik Media Montréal (CA)
Der Gletscher-Nomade	Dok 52' | Vadim Jendreyko
Menschenskind!	Kino Dok 70-90' | Marina Belobrovaja
Laissez-moi	Fiktion 90' | Maxime Rappaz
Hadaka	Dok 70-90' | Sayaka Mizuno

تدمر

TADMOR

A FILM BY MONIKA BORGMANN & LOKMAN SLIM

VERLEIH SCHWEIZ

Aardvark Film Emporium (FR | EN)
Mark Pasquesi
mark_aardvarkfilmemporium@gmail.com
+41 76 468 89 17
www.aardvarkfilm.com

INTERNATIONALE RECHTE

Doc & Film International
Daniela Elstner
d.elstner@docandfilm.com

Hannah Horner
h.horner@docandfilm.com

PRESSE SCHWEIZ (DE | FR)

Museng Fischer
musengfischer@gmail.com
+41 76 577 49 44

PRODUKTION

GoldenEggProduction | Suisse
Gabriela Bussmann
gb@goldeneggproduction.ch

Les Films de l'Étranger | France
Philippe Avril
philippe.avril@lfetranger.fr

UMAM Productions | Liban
Monika Borgmann
monika.borgmann@umamproductions.com